

# BERLIN-TEGEL, SCHULFARM INSEL SCHARFENBERG

## Bebauungsgeschichte

Auf der Insel Scharfenberg lassen sich drei Phasen reger Bautätigkeit unterscheiden: Vor 1922, die Gründungs- und Aufbaujahre der Internatsschule von 1922 bis 1938 sowie der weitere Ausbau der Schule von 1950 bis 1965.

### Die Bautätigkeit vor 1922

Von der landwirtschaftlichen Hofanlage des 18. Jahrhunderts ist nur die dendrochronologisch in das Jahr 1777 datierte Stallscheune erhalten.

Eine Vorstellung von der baulichen Situation um 1880 gibt die älteste bekannte Abbildung: Der Stich zeigt auf der linken Seite die Scheune und in der Mitte ein Kolonistenwohnhaus. Rechts folgt das „im Schweizer Styl“<sup>1</sup> gebaute erste Wohnhaus von Carl August Bolle, welches heute nicht mehr erhalten ist.<sup>2</sup>

Schon vor 1880 soll an Stelle des Kolonistenwohnhauses das heute vorhandene Gärtnerhaus errichtet worden sein. Diese in der Tradition der Nachschinkelschule gestaltete Backsteinvilla bestimmt heute zusammen mit Fährhaus und Scheune die bauliche Situation an der Anlegestelle der Insel.<sup>3</sup>

Es folgte 1884 das später als Bollehaus bezeichnete Wohnhaus des Botanikers. Ein „mit blauem Schiefer gedeckter Turm“<sup>3</sup> bekrönte das im Stil der Neorenaissance errichtete backsteinsichtige Gebäude.

### Gründungs- und Aufbaujahre 1922 - 1938

Die finanzielle Absicherung der Schule war in den ersten Jahren nach ihrer Gründung ungeklärt. Lehrer und Schüler bauten gemeinsam das Bolle- und das Gärtnerhaus zu Unterrichts- und Wohnzwecken um. 1926 erfolgte sogar im Dachraum der Scheune der Einbau eines Schlafsaals. Eine erste Baracke, das sogenannte Waldhaus, war im mittleren Teil der Insel bereits 1925 errichtet worden.

Überzeugt durch diese große Eigeninitiative der Schüler und Lehrer stellte die Stadt Berlin 1927 Geld für Schulneubauten zur Verfügung. Die Planung übernahm der damalige Leiter der städtischen Entwurfsabteilung Richard Ermisch.



Ausschnitt aus der Preußischen Landesaufnahme von 1903, berichtigt 1920. (Heimatmuseum Reinickendorf)

Nach seinen Plänen wurde das Fährhaus an der Anlegestelle und das heute als Kunsthaus bezeichnete Gebäude im Inselinneren ausgeführt. Während das Fährhaus neben der Fährwarte Werkstätten und Wohnräume beinhaltete, waren im Kunsthaus Schlafräume und ein Gemeinschaftsraum untergebracht. Die beiden langgestreckten flachen Baukörper nehmen Formen der klassischen Moderne auf und zeichnen sich durch zahlreiche handwerkliche Details aus.

1932 wurde eine weitere Baracke neben der Gärtnerei als Lehrerwohnhaus errichtet.

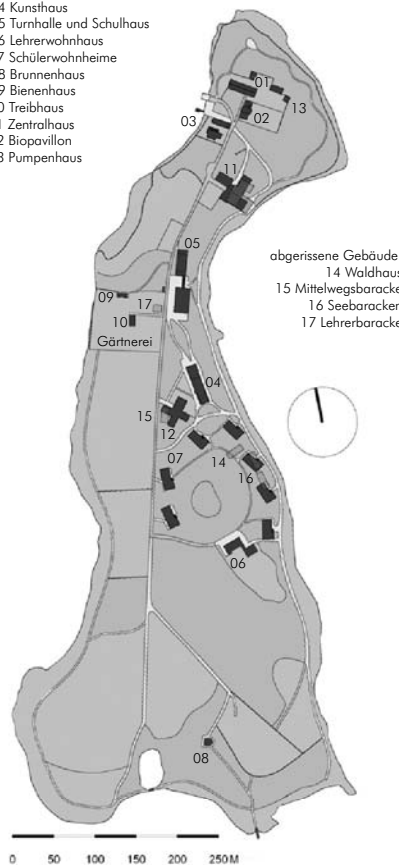
Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 änderte sich die politische und pädagogische Ausrichtung der Schule, die Bautätigkeit wurde jedoch bis 1938 ungebrochen fortgesetzt.

1934-35 entstanden die sogenannten Mittelwegs- und Seebarracken als Schülerwohnhäuser.

Nach Plänen von Ermisch wurde 1935 das Lehrerwohnhaus im südlichen Teil der Insel erbaut und ab 1936, entlang dem in Nord-Südrichtung verlaufenden Hauptweg der Insel, die Turnhalle und das Schulgebäude. Während das Lehrerwohnhaus mit seinem steilen Satteldach dem von den Nationalsozialisten für Wohnhäuser vorgesehenen „Heimatschutzstil“ entspricht, nehmen Schulhaus und Turnhalle die architektonische Sprache von Kunst- und Fährhaus in vereinfachter Form wieder auf.

Heute vorhandene Gebäude:

- 01 Scheune mit Eiskeller und Garagen
- 02 Gärtnerhaus
- 03 Fährhaus mit Bootschuppen
- 04 Kunsthaus
- 05 Turnhalle und Schulhaus
- 06 Lehrerwohnhaus
- 07 Schülerwohnheime
- 08 Brunnenhaus
- 09 Bienenhaus
- 10 Treibhaus
- 11 Zentralhaus
- 12 Biopavillon
- 13 Pumpenhaus



Bebauung der Schulinsel Scharfenberg 2005, einschließlich der abgerissenen Baracken. (Telli Golkar)



Die Insel Scharfenberg, Stich von Gottlieb Theuerkauf, 1880. (Der Bär, 7, 1881, 119)

### Ausbau der Schule 1950 - 1965

Nach dem Ende des Nationalsozialismus erfolgte die Wiedereinrichtung der Internatsschule. Für die Gärtnerei wurde 1951 ein Gewächshaus erbaut. Daneben entstand das reetgedeckte Bienenhaus. Es dient dem Inselgärtner als Büro- und Lagerraum.

1952 sollten die Schülerzahlen von 140 auf 250 erhöht werden.<sup>5</sup> Dies erforderte einen weiteren Ausbau sowohl der Unterrichtsräume als auch der Wohnmöglichkeiten. Deshalb wurde 1954 das bestehende Schulgebäude aufgestockt und verlängert.

Zeitgleich entstand am südlichen Ende der Insel im Auftrag der Bauabteilung der Berliner Wasserbetriebe ein Brunnenhaus.

Anstelle der Baracken wurden 1956-57 nach Plänen der Berliner Architektin Nina Kessler sieben Schülerwohnhäuser gebaut. Diese zweigeschossigen Bauten sind zusammen mit dem bestehenden Lehrerwohnhaus kreisförmig um eine Bodensenke angeordnet und öffnen sich jeweils zur Ostseite mit einer geschossübergreifenden Glasfassade.

Nach der Sprengung des Bollehauses 1958 wurde an dessen Stelle 1961 das Zentralhaus, ebenfalls nach Plänen von Nina Kessler, errichtet. Das Gebäude besteht aus mehreren ein- und zweigeschossigen Baukörpern mit Satteldächern. 1964-65 folgte der letzte Ausbau der Fachräume mit dem backsteinsichtigen eingeschossigen Biopavillon gegenüber dem Kunsthaus.

### Schlussbemerkung

Charakteristisch für die Bebauung der Insel ist die aufgelockerte Struktur, bei der sich die einzelnen Baukörper der Vegetation unterordnen.

Die für die Schule errichteten Gebäude spiegeln in ihrer Unterschiedlichkeit die Entwicklung einer Bildungsstätte wider, die 1922 als bedeutendes reformpädagogisches Projekt begonnen wurde und bis heute als einziges allgemeinbildendes staatliches Internat Berlins besteht. Zugleich ist diese Unterschiedlichkeit ein Abbild sich ändernder Architekturauffassungen und wandelnder gesellschaftlicher Wertvorstellungen.

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> L. Alfieri, Der Bär 7, 1881, 122.
- <sup>2</sup> M. Imhof, Historisches Fachwerk, 1996, 215-218.
- <sup>3</sup> E. Börsch-Supan, Berliner Baukunst nach Schinkel, 1977, 117-126.
- <sup>4</sup> W. Blume, Erinnerungen an das Bollehaus auf der Schulinsel Scharfenberg, Landesarchiv Berlin, B-Rep140/06.
- <sup>5</sup> Schreiben von Schuldirektor Pewesin Aug. 1952, Landesdenkmalamt Berlin.